

## Die Ausein- setzung geht weiter

**Unterseen** Auch nach Abweisung einer aufsichtsrechtlichen Beschwerde gegen den Gemeinderat wiederholen die Beschwerdeführer ihre Vorwürfe.

Im Zusammenhang mit der Abwicklung von Bauprojekten der Gemeinde Unterseen hatten mehrere Einheimische im Sommer 2021 beim Regierungsstatthalteramt Interlaken eine aufsichtsrechtliche Beschwerde eingereicht. Anfang Februar 2022 entschied Regierungsstatthalter Martin Künzi, dass sich ein aufsichtsrechtliches Eingreifen erübrigt (wir haben berichtet).

### Ausstandspflichten verletzt?

Gemäss Heini Sauter, einem der Beschwerdeführer, hat der Statthalter unter anderem aber festgehalten, dass der Gemeinderat an der Gemeindeversammlung vom 31. Mai 2021 betreffend das Projekt Aussenraumgestaltung Schulanlage Steindler seine Ausstandspflichten verletzt hat. «Das Projekt», so Sauter, «wurde von jenem Gemeinderat vorgestellt, an dessen Baufirma die Hauptarbeiten vergeben wurden.» Gemeint ist Finanzvorsteher Stefan Zurbuchen (FDP). Beanstandet wurde auch die nachträgliche Erhöhung von Kostenvoranschlägen angeblich ebenfalls zugunsten von Zurbuchens Bauunternehmen.

Zudem, so Sauter, «hat der Gemeinderat beim Projekt Sanierung des Oberstufenschulhauses unzulässige Freihandvergaben angestrebt». Gleich zweimal im Projektverlauf habe der Gemeinderat «den Versuch unternommen, die Schwellenwerte des öffentlichen Beschaffungsrechts zu umgehen, indem er Planungsarbeiten ohne Ausschreibung direkt an einen Anbieter vergeben wollte».

Dass die Beschwerdeführer weitere rechtliche Schritte unternehmen, ist gemäss Heini Sauter vorläufig nicht geplant: «Wir konzentrieren uns nun auf die Öffentlichkeitsarbeit.» (pd/aka)

## Soforthilfe für Flüchtlinge

**Kandertal** Die Solidarität mit Menschen, die aus der Ukraine geflüchtet sind, ist auch im Kandertal gross. So stellt das Reichenbacher Architekturbüro A3 Architekten zusammen mit der Familie von Känel, Inhaber des gleichnamigen Autohauses in Frutigen, geflüchteten Menschen drei Wohnungen kostenlos zur Verfügung. Elf Menschen sind bereits eingezogen, wie einer Mitteilung des Architekturbüros zu entnehmen ist. Dank der «überwältigenden Unterstützung» von Freunden, Verwandten sowie Mitgliedern aus diversen Netzwerken hätten für die Wohnungen genügend Betten, Tische, Stühle und vieles mehr organisiert werden können. Zwei Frauen, die Englisch sprechen, erhalten beim Autohaus per sofort eine Anstellung. Die nun in die Wohnungen eingezogenen Personen seien froh, im Kandertal eine Zuflucht gefunden zu haben. Koordiniert wurde die Hilfsaktion durch den Verein Kiev Kids. Dieser hat eine digitale Pinnwand eingerichtet, wo sich die Hilfswilligen austauschen können. (pd)

Mehr Infos: blog.kievkids.ch

# Durchschlag für Kander-Wasserkraft

**Spiez/Aeschi/Wimmis** Für die Macher war es ein grosser Schritt: Der 1376 Meter lange Zulaufstollen für das 60-Millionen-Wasserkraftwerk Augand wurde durchbrochen. Strom soll 2023 produziert werden.



Ein Handschlag auf den Durchschlag: Bauführer Richard Schneider (Zweiter von links) begrüsst die Mineure, welche den Stollen von der anderen Seite vorangetrieben haben. Diese halten Statuen der Schutzheiligen Barbara in ihren Händen. Foto: Jürg Spielmann

### Jürg Spielmann

«Glück auf!» Der Bergmannsgruss hallte gestern Vormittag durch den knapp 1400 Meter langen Stollen für das Wasserkraftwerk Augand der BKW und der Energie Thun. Kurze Zeit später war es dann soweit: Die Mineure – Statuen der Schutzheiligen Barbara in den Händen haltend – begrüsst sich per Handschlag und jubelnd in der Mitte des Zulaufstollens, dessen letzten Meter sie soeben durchbrochen hatten. Ab kommendem Jahr wird durch diesen das Wasser vom Bett der Kander zum Kraftwerk auf Spiezer Boden geleitet.

Richard Schneider, Bauführer im Tunnel, meinte: «Es ist ein emotionaler, ein glücklicher Moment.» Man sei erleichtert, es falle eine gewisse Anspannung ab. Im Zweischichtbetrieb von 6 bis 23 Uhr waren 22 Mineure während knapp eineinhalb Jahren unter Tag an der Arbeit, um den

Stollen in das Moränenmaterial zu treiben. «Die Geologie, meist Sand und Kies, war sehr kompakt», erzählte Schneider. Einigen grösseren Steinbrocken wurde mit Sprengstoff zu Leibe gerückt. «Sie wurden so quasi halbiert.» Das Material werde von der nahegelegenen Firma Vigier wiederverwertet, ergänzte er.

### Nur knapp über der Bahn

An der Feier mit am Bau Beteiligten und Gemeindevertretern sprach Christian Ris namens der Arbeitsgemeinschaft WKW Ho (Kästli Bau AG, Kibag Bauleistungen AG und Rothpletz, Lienhard + Cie AG) von einer gefährlichen Tätigkeit, welche die Mineure verrichteten. «Sie sind es, die jeden Tag allein in den Stollen gehen.» Und Präzisionsarbeit leisteten. «Der neue Hondrich-Bahntunnel wurde unter Betrieb um gerade mal zwei Meter überfahren», so Ris. Messgeräte sollen laut ihm keine ausgeschlagen ha-

**«Es braucht hundert Werke wie dieses, um das AKW Mühleberg ersetzen zu können.»**

**Thomas Richli**, Verwaltungsrat Kraftwerk Augand AG

ben. Aber: Während des Tunnelbaus war ein Unfall zu beklagen gewesen.

In einer nächsten Phase werden die Wände und die Sohle des Zulaufstollens mit Spritzbeton verkleidet. Und die Unebenheiten danach abtranchiert. Also glatt gemacht. «Damit das Wasser gut fliessen kann.» Laut Bauführer Schneider wird das vier Meter breite Bauwerk künftig auch vier Meter hoch mit Kanderwasser gefüllt sein. «Der Wasserfluss beträgt rund drei Meter pro Sekunde, das ist in etwa so schnell wie die Aare, wenn sie kein Hochwasser führt», verglich der Berner Bauingenieur.

### Gute Menge, aber ...

BKW-Mann Thomas Richli erklärte als Verwaltungsrat der Kraftwerk Augand AG: «Es braucht einen langen Schnauf, um ein Kraftwerk zu bauen.» Bereits 1916 sei eine erste Studie für die Nutzung der Wasserkraft der Kander gemacht worden. Seinen

Ausruf «Freude herrscht» begründete er mit dem Stellenwert des Vorhabens. «Es ist ein historisches Bauwerk, das Strom für die nächsten 80 Jahre liefert.» Er relativierte indes sogleich, dass zwar «eine gute Menge Strom» produziert werde, diese aber nicht ausreiche, um die Stromlücke zu füllen. «Es braucht hundert Werke wie dieses, um das AKW Mühleberg ersetzen zu können.»

Für die Mineure aus mehr als einem halben Dutzend europäischer Länder, deren Sprache im Tunnel die italienische ist, war der Dienstag ein Freudentag. Grund zur Jubellaune hatten sie allemal, konnten sie den Durchschlagsakt – auch dank guter Geologie mit weniger Wasser als prognostiziert – doch rund drei Monate früher begehen als geplant. Stellvertretend für seine Mannen unter Tag betonte der sichtlich stolze Bauführer Richard Schneider: «Heute feiern und lachen wir zusammen.»

### Lebensräume werden aufgewertet

Mit der Gemeinde Aeschi und der Schwellenkorporation Wimmis wertet die Kraftwerk Augand AG neben dem Bau ihres Wasserkraftwerks auch die Kander auf. Dies auf einem Abschnitt unterhalb des Werks. «Auf einer Länge von rund 450 Metern soll der Kander am rechten Ufer möglichst viel Gewässerraum zurückgegeben werden. Dieser ging mit dem Bau der Bahnlinie Spiez-Frutigen verloren», informierte die Bauherrin.

Diese Massnahme ermögliche neue Lebensräume für geschützte

Tierarten für die Zeit, bis sich die Kander die ganze Breite eigendynamisch wieder zurückerobert habe. Überdies wertet die Kraftwerk Augand AG den Hondrichweiher auf «und stellt sicher, dass die Fische auch über die Hochwassersperre oberhalb des Stauwehrs weiter aufsteigen können». Der an der Durchschlagsfeier anwesende Spiezer Gemeinderat und Berufsfischer Rudolf Thomann bezeichnete die Auf- und Abstiegshilfe für die Fische als «eine gute Sache». (jss/pd)

### Das Augand-Projekt an der Kander

Für 60 Millionen Franken baut die Kraftwerk Augand AG, in welcher die Unternehmen BKW und Energie Thun vereint sind, an der Kander ein grosses Wasserkraftwerk. Auf dem Gebiet der Gemeinden Aeschi, Wimmis und Spiez zwischen Rossweid/Emdthal und der bestehenden Wasserfassung des Kraftwerks Spiez wurde im Mai 2020 mit den umfangreichen Arbeiten begonnen.

Wie es an der Durchschlagsfeier hiess, sind die beiden Hauptbauwerke des Kraftwerks im

Rohbau bereits grösstenteils fertiggestellt. So seien die Betonarbeiten bei der Wasserfassung weit fortgeschritten, sowohl am Wehr als auch im Bereich des Geschiebeabzugs und auch für die Fischtreppe, über welche die Fische künftig am Kraftwerk vorbeikommen. Gleiches gelte für die Zentrale: Der Rohbau des Gebäudes mit Maschinsaal und Technikraum stehe. Aktuell fänden diverse Arbeiten an der Druckleitung und rund um die Wasserrückgabe zurück in die Kander statt.

Längstens bis März 2023 sollen die Bau- und Installationsarbeiten noch andauern. «Im Juni muss das Kraftwerk in Betrieb gehen», sagte Verwaltungsrat Thomas Richli. Fortan wird mit Kanderwasser Strom für rund 7700 4-Personen-Haushalte produziert. Die mittlere Jahresproduktion liegt bei circa 35 Gigawattstunden, dies bei einer installierten Leistung von 7,4 Megawatt, die zwei Kaplan-turbinen leisten. Im März 2019 erteilte die Berner Regierung den beiden Firmen die Konzession. (jss/pd)